

Leserbrief : Zur Lokremise St. Gallen, wbw 3|2011

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 4: **Manierismen = Maniérismes = Mannerisms**

PDF erstellt am: **12.04.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leserbrief

Zur Lokremise St. Gallen, wbw 3 | 2011

Kulturzentren mit vielfältigen Aktivitäten auf kleinstem Raum sind für eine Stadt willkommene Ergänzungen zu den grossen Häusern. St. Gallens Lokremise, die im letzten Heft vorgestellt wurde, ist ein solches Zentrum.

In der Innenraummitte erheben sich in exakten Abständen die schlanken, runden, 7 Meter hohen Betonsäulen, integriert in der architektonischen Form, dem Rundbau, wie Solotänzer. Säulen tragen meistens Unterzüge, Hauptträger mit den grössten Lasten – nicht so in der Lokremise, mit ihrem ausgeklügelten statischen System. Die Raumtiefe wird mit Deckenträgern in strahlenförmiger Anordnung, in ungewöhnlich kurzen Distanzen, überbrückt und quer durchstossen, mit einem Sekundärträger, in dessen Mitte sich die Säule mit Vouten, eine Verbreiterung der Säule, krallt. Das Verbreiterungselement übernimmt die Lasten zweier Deckenträger. Dieses differenzierte Deckenkonzept bewirkt eine leichte, rippenhafte, filigrane Tragkonstruktion, dessen Massstäblichkeit, geometrische Bezogenheit sich in den Raumwänden fortsetzt in Form von Tragelementen, Oberlichter, Fenster und Toren. Dies führt zum geschlossenen Gesamteindruck des Innenraumes – ein architektonisches Juwel.

Soll bei der Umnutzung von Altbauten das bestehende architektonische Vokabular erweitert werden oder ergänzt man es mit einer anderen, neuen Sprache? Dies ist zumindest eine der wichtigen Fragen, die sich auch im Falle der Lokremise stellte. Beim Durchschreiten der von Isa Stürm und Urs Wolf realisierten neuen räumlichen Disposition der Lokremise ist mir Dieter Roths Kunstwerk «Tischruine» in den Sinn gekommen, eine riesenhafte, platzraubende Installation. Denn in der Lokremise ist nun eine neue Raumatmosphäre geschaffen worden, mit einer improvisierenden, unverbindlichen Haltung, mit demonstrativ offen geführten Leitungskanälen, werkstatthaft, mit der schiefen Stütze bei der Kinobar, der nicht endenden Treppe beim WC, dem neuen Anhängsel für das erweiterte Foyer, dem überdimensionierten, dominierenden Restaurant und der unübersichtlichen Anordnung der kulturellen Räumlichkeiten. Damit wurde der ursprüngliche Raumeindruck, der das Werk der Industriearchitektur auszeichnete, eliminiert.

Das städtische Quartier bei der Lokremise wird sich zusammen mit der neuen Fachhochschule und der neuen Erschliessungszone zu einem neuen Zentrum entwickeln und ist städtebaulich ein Gewinn. Der Umbau der Lokremise mit den neuen Nutzungen wirft jedoch Fragen auf, die im weitem noch zu diskutieren sind, auch unter uns Architekten.

Max Graf

§ Schweizerische Baurechtstagung Fribourg 2011


Wie zu Beginn jeden ungeraden Jahres trafen sich auch in diesem Februar all jene, die sich mit den rechtlichen Aspekten des Planens und Bauens befassen, an der Schweizerischen Baurechtstagung in Fribourg. Unter der Leitung von Prof. Hubert Stöckli bietet die Tagung die Möglichkeit zur Weiterbildung auf konstant hohem Niveau und zum Erfahrungsaustausch unter Fachleuten verschiedenster Ausrichtung. In Plenumsveranstaltungen, Vorträgen, Workshops und auch im direkten Gespräch, wofür sich während der zwei Tage dauernden Veranstaltung viel Gelegenheit bietet, haben nicht nur die Juristinnen und Juristen Gelegenheit, sich in ausgewählte Themen zu vertiefen, die je nach Interesse individuell zusammengestellt werden können. Die Veranstaltung spricht auch Baufachleute an, was dem Austausch eine zusätzliche Qualität verleiht. So ist dieser Anlass denn nicht nur ein fester Termin in der Agenda der Baujuristen und Richter, sondern auch der Bauunternehmer, Vertreter professioneller Bauherrschaften (einschliesslich der öffentlichen Hand) und Immobiliengesellschaften sowie – wenn auch in geringerer Anzahl – der Architek-

UNTERNEHMENSFÜHRUNG
FÜR ARCHITEKTEN UND INGENIEURE

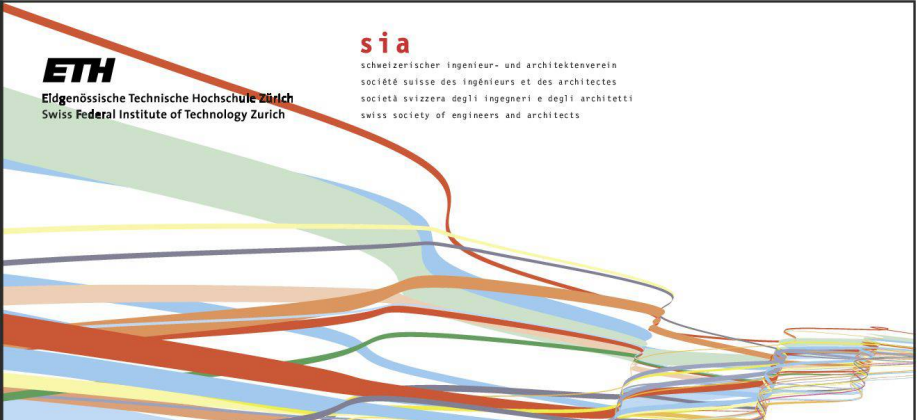
CAS-UFAl
CERTIFICATE OF ADVANCED STUDIES

Der Zertifikatslehrgang CAS-UFAl befähigt die Teilnehmer, ein Architektur- und Ingenieurbüro auf der Basis eines zeitgemässen Führungsverständnisses zu leiten.

www.bauprozess.arch.ethz.ch



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
société suisse des ingénieurs et des architectes
società svizzera degli ingegneri e degli architetti
swiss society of engineers and architects

